

Darstellung und Analyse einiger Nucleinsäuren.¹⁾

(Fünfte Mitteilung.)

Von

P. A. Levene.

(Aus der physiologisch-chemischen Abteilung des pathologischen Instituts
der New-Yorker Staatskrankenhäuser.)

(Der Redaktion zugegangen am 20. Juni 1903.)

Pyrimidinbasen der Lebernucleinsäure.

Zur Darstellung der Lebernucleinsäure kann man dasselbe Verfahren, welches zur Gewinnung der andern Säuren diente, benutzen. Die Reinigung dieser Säure schien aber anfänglich schwieriger als die der Säuren anderer Herkunft, weil sie in Salzsäure nicht ganz unlöslich ist. Doch gelangt man zu biuretfreien Präparaten, wenn man das Kupfersalz in Wasser suspendiert und mit so viel Salzsäure behandelt, daß nur ein Teil des Kupfers entfernt wird. Das saure Kupfersalz wird dann in einer Lösung von Natronlauge und Seignettesalz gelöst und mit Salzsäure vorsichtig niedergeschlagen. Diese Operation muß man bei der Lebernucleinsäure mehreremal wiederholen, um zu reinen Präparaten zu gelangen.

Zur Darstellung der Pyrimidinbasen wurde eine Säure gebraucht, die sich als nicht ganz rein erwiesen hatte. Sie war nicht biuretfrei und enthielt außer der Furfurol gebenden Substanz auch eine Hexose. Man konnte nämlich ein Phenylsazon mit einem Schmelzpunkt von 250° C. erhalten, wenn man die Säure zwei Stunden mit 5% iger Schwefelsäure erhitzte. Ob die Hexose eine Verunreinigung war, oder dem Molekül der Säure zugehörte, sollen weitere Untersuchungen

¹⁾ Diese Zeitschr., Bd. XXXI, XXXVII und XXXVIII.